

Das neunzehnte Capitel.

Von der Verrenkung der Finger.

Die Fingerknochen verrenken sich ebenfalls auf zweyerley Arten, und haben die nemlichen Kennzeichen wie die an der Mittelhand. Auch bey diesen ist keine starke Ausdehnung nöthig, indem hier die Einlenkung kürzer, und die Sehnen schwächer sind. Sie werden am besten auf den Tisch liegend ausgedehnt, und da sie nur vorwärts oder hinterwärts sich anrenken, mit der Handfläche eingerichtet. Ist aber die Verrenkung seitwärts, so geschieht die Einrichtung vermittelst der Finger.

Das zwanzigste Capitel.

Von der Verrenkung des Schenkels.

Da ich bereits von dieser und auch der Verrenkung der Wadenbeine geredet habe, so könnte ich sie hier stillschweigend übergehen, indem auch in diesem Fall eine grosse Aehnlichkeit bey den Verrenkungen der Knochen der untern Extremitäten mit denjenigen der obern ist; es giebt aber auch hierbey noch besondere Umstände, die noch zu bemerken sind.

Der Schenkelfnochen kan nach allen vier Seiten verrenkt werden. Am öftersten geschieht es einwärts, hernach auswärts; sehr selten aber vorwärts und hinterwärts. Wam die Verrenkung

lung einwärts ist, so ist der Schenkel länger, als
 der andere, er ist nach auswärts gebogen; denn
 der Untersfuß steht nach aussen. Ist sie auswärts,
 so ist der Schenkel kürzer, und steht nach ein-
 wärts, so auch der Untersfuß. Die Ferse berührt
 den Boden nicht bey dem Auftreten, sondern der
 untere Theil der Fußsohle. Doch trägt der Schen-
 kel bey dieser Verrenkung den Körper besser als
 bey der vorigen, indem der Patient fast ohne
 Stock gehen kan. Ist der Schenkel vorwärts ver-
 renkt, so kan derselbe nicht zu den andern ge-
 bracht werden; an der Ferse ist zwar der eine dem
 andern gleich, aber der untere Theil der Fußsoh-
 le geht etwas einwärts. Bey diesem Fall ist auch
 der Schmerz besonders heftig, und der Urin geht
 oft nicht ab. Wann aber die Entzündung nebst
 dem Schmerz nachgelassen hat, so geht der Pa-
 tient ziemlich bequem herum, und der Fuß tritt
 gerade auf. Ist die Verrenkung aber hinterwärts,
 so kan der Schenkel nicht ausgestreckt werden, er
 ist kürzer, und wann er auftritt, so berührt die
 Ferse den Boden nicht. Ferner hat man bey der
 Verrenkung eines Schenkels zweyerley zu befürch-
 ten, nemlich daß entweder die Reposition sehr
 schwer von statten gehe, oder daß er nach dersel-
 ben wieder ausfalle. Einige Aerzte behaupten,
 daß er allezeit wieder heraustritte: Aber Hippo-
 crates, Diocles, Philotinus und Nileus und
 Heraclides von Tarent sämtlich berühmte Män-
 ner bezeugen öffentlich, daß Verrenkungen der
 R Schenkel

Echenkel vollkommen geheilt worden sind. Sie würden auch nicht so viele Arten von Maschinen zur Ausdehnung des verrenkten Echenkels erfunden haben, wann sie ganz vergeblich gewesen wären. Dann Hippocrates, Andreas, Milens, Nymphodorus, Protarchus, und Heraclides haben dergleichen angegeben. Ob zwar also diese Meynung falsch ist, so ist es doch unstreitig wahr, daß da hier die stärksten Muskeln und Sehnen sind, diese die Einrichtung kaum zulassen, wann sie noch ihre vollkommene Stärke haben; und wann sie dieselbe nicht mehr haben, daß sie sodann das eingerichtete Bein in der Folge nicht in seiner Lage erhalten.

Unterdessen soll man doch Versuche machen. Ist das Glied zart, so ist es hinlänglich, wenn man in den Weichen und über das Knie Riemen anlegt. Ist es aber stärker, so werden diejenigen, welche die Extension machen, besser anziehen, wann diese Riemen an starke Stöcke befestigt werden, indem man die untern Enden derselben gegen einen festen Gegenstand anstemmt, und sodann an den obern mit beyden Händen gegen sich zieht. Ein stärkeres Glied wird auch auf einer Bank anegestreckt, welche auf beyden Seiten Wellbäume hat, an welche jene Riemen befestiget werden, und die hernach wie an einer Kelter herumgedreht werden. Man kan aber hierdurch nicht nur die Muskeln und Sehnadern ausdehnen, sondern auch wann man unsvorsichtig zu Werke

Werke gehet, dieselbe zerreißen. Der Patient wird auf diese Ban^e entweder vor sich oder rücklings gelegt, oder auch auf die Seiten, indem der Theil, wo der Knochen hingewichen ist, oben, und der, wo er hingewichen ist, unten seyn soll. Nach hinlänglicher Ausdehnung der Sehnen kommt der Knochen vorwärts, und nun wird ein runder Körper in die Leistenegend gelegt, auf demselben plötzlich das Knie angelegt, und also der Schenkel auf die nemliche Art, und durch die nemliche Ursache, wie beyhm Oberarm gemeldet worden, eingerichtet. Sobald der Schenkel zu dem andern gebracht werden kan, ist der Kopf in seiner Lage.

In allen andern Fällen wo die Knochen durch äußerliche Gewalt nur ein wenig von einander abgewichen sind, soll der Arzt das Hervorragende zurückdrücken, und ein Diener die Hüfte gegenandruken. Nach der Einrichtung dieser Verrenkung soll der Patient einige Tage länger im Bett bleiben, damit das Schenkelbein bey den amnoch geschwächten Sehnen durch die Bewegung nicht wieder ausfalle.

Das ein und zwanzigste Capitel.

Von der Verrenkung des Knies.

Das Kniegelenk kan auswärts, einwärts, und hinterwärts Verrenkungen erleiden. Die mehresten Autoren sind der Meynung, daß die